

Dienstag, 23. Oktober 2018, 14:38 Uhr

Suchbegriff eingeben

STIMME.de

Wetter Verkehr E-Paper

- HEILBRONN HOHENLOHE KRAICHGAU SÜDWESTEN SPORT DEUTSCHLAND & WELT THEMEN STIMME.TV BILDER

Politik Wirtschaft Panorama & Kultur

18. Juli 2017, 15:30 Uhr Update: 13. August 2017, 03:33 Uhr

"Mein Vater war ein Champion"

Giuseppe Pedersoli, Sohn des vor einem Jahr verstorbenen Bud Spencer, spricht im Interview über seinen Vater.

Von Max Trompeter



Giuseppe Pedersoli war beim Filmfest München zu Gast, da dort mit "Sie nannten ihn Spencer" eine Dokumentation über seinen verstorbenen Vater, Bud Spencer, Premiere feierte. Foto: Filmfest München 2017 / Kurt Krieger

Es war ein emotionaler Moment für Giuseppe Pedersoli: Am 23. Juni feierte die Dokumentation "Sie nannten ihn Spencer" (Kinostart: 27. Juli) Weltpremiere im Rahmen des Münchner Filmfests. Pedersoli? Spencer? Zur Verknüpfung beider Namen muss man kein Filmfreak sein: Bud Spencer, geboren als Carlo Pedersoli, war der Vater des ebenfalls stämmigen, doch etwas kleineren und nunmehr fast glatzköpfigen 56-Jährigen. Ein paar Tränen flossen beim Italiener, die vor allem dem Zirkus rund um diese Uraufführung geschuldet waren: Der "Giesinger Bud Spencer Heart Chor" sang Lieder aus den beliebten Hau-Drauf-Filmen der 70-er und 80-er, ein Double war anwesend, Hunderte Fans. "Es ist wunderschön zu sehen, wie viel Freude mein Vater den Leuten auch heute noch bereitet", begründete der in den USA und Rom lebende Drehbuchautor und Filmproduzent seine Rührung am roten Teppich. Im Interview spricht Giuseppe Pedersoli über seinen Vater Bud Spencer, der am 27. Juni 2016 im Alter von 86 Jahren verstarb.

teleschau: Herr Pedersoli, zum Kinostart der Dokumentation "Sie nannten ihn Spencer" werden Sie wieder viel über Ihren Vater berichten müssen. Fällt es Ihnen nicht schwer, dass Sie immer wieder an Ihn erinnert werden?

Giuseppe Pedersoli: Ganz im Gegenteil. Für uns als Familie ist das alles sogar hilfreich, unseren Schmerz über sein Ableben zu ertragen.

teleschau: Ist der Hype um Ihren Vater in Deutschland besonders groß?

Pedersoli: Bekannt ist er eigentlich überall. Aber in Deutschland und Ungarn gibt es einen echten Kult um ihn. In Italien, Frankreich und Spanien kennt aber auch jeder Bud Spencer. Wir bekommen sogar Briefe aus China, dem Iran, aus total unterschiedlichen Kulturkreisen. Besonders freute er sich, dass nach so vielen Jahren seine Filme noch immer im Kino laufen, was im Fernen Osten hin und wieder der Fall ist.

teleschau: Gerade auf der offiziellen, liebevoll geführten Bud-Spencer-Facebook-Seite ist der Kult tagtäglich spürbar. Sind Sie verantwortlich für den Social-Media-Auftritt?

Pedersoli: Das ist ein Projekt von Fans, deutschen Fans sogar. Mein Sohn Alessandro hat damit mal begonnen, und ein paar Deutsche haben die Seite übernommen. Ich selbst bin nicht so sehr in den sozialen Netzwerken unterwegs. Aber ich finde es unglaublich, dass ein Mann, der 86 Jahre alt wurde, so viele junge Follower hat. Immer wieder drücken die Fans ihre Liebe für ihn aus. Für viele war Bud Spencer viel mehr ein Familienmitglied oder Freund als ein Filmstar.

teleschau: Wie empfand Bud Spencer seine eigene Berühmtheit?

Pedersoli: Da war er zwiespalten. Es war ihm nie wichtig, berühmt zu sein, es war auch nie sein Ziel. Allerdings war er bereits als Olympia-Schwimmer eine große Nummer und angesehen. Neu war der Umgang mit einem gewissen Ansehen, als er dann Filmstar wurde, also nicht für ihn. Er verstand es aber nie wirklich, warum er mit diesen Spaßfilmen einen solchen Erfolg haben und solche Reaktionen heraufbeschwören konnte.

teleschau: Ihr Vater hatte zig Berufe und Berufungen. Neben der Schauspielerei und seiner Schwimmkarriere sang er neapolitanische Lieder, erfand Kurioses wie etwa ein Jagdgewehr mit drei Läufen, war studierter Jurist und einst Gründer einer Airline. Was war ihm am wichtigsten und am liebsten?

Pedersoli: Er war sehr stolz auf seine Karriere als Sportler. Das Fliegen war ihm sehr wichtig, und in seine Musikkarriere steckte er immer viel Leidenschaft. Viel mehr Leidenschaft als etwa in das Schauspiel. Das genoss er zwar auch, schließlich erntete er damit viel Ruhm und verdiente viel Geld. Gleichzeitig war ihm das aber auch nie so wichtig.

teleschau: Deshalb gab es wohl auch nur wenige TV- und Kinotrüfte von Bud Spencer, als er älter war.

POLIZEITICKER

- **Heilbronn** Bei Überprüfung entdecken Polizisten zwei gesuchte Männer
- **Heilbronn** Tatverdächtiger ermittelt, der Rettungsanwärterinnen verletzt haben soll
- **Öhringen** Auto vor Apotheke in Karlsruh vorstößt
- **Heilbronn** Polizei sucht Schläger von der Sülmerstraße
- **Heilbronn** Polizei nimmt Gewalttätigen fest

► alle lesen

STIMME.tv

► Video starten

360 Grad | Gartenschau im Kraichgau | 18.10.18

Neckartal Radweg bei Lauffen eröffnet

360 Grad | Hotel-Neubau mit Premium-Blick | 04.10.18

WASEN.tv # Promi-Talk zum Fassanstich in Stuttgart

360 Grad | Bosch-Erweiterungsbau | 27.09.18

► Alle Videos im STIMME.tv-Kanal

Pedersoli: Er war noch Teil einer italienischen TV-Serie, als er bereits 83 Jahre alt war. Die meisten Anfragen verlangten allerdings nach den immer gleichen Bud-Spencer-und-Terence-Hill-Prügeleien. Auch wenn mein Vater im Alter noch eine beachtliche Erscheinung hatte, ist es einfach nicht mehr plausibel, dass ein 80-Jähriger die bösen Buben verdrischt.

teleschau: 2005 setzte er auch mal zum Ausflug in die Politik an. Wie viel Ernst steckte dahinter?

Pedersoli: Er war nie wirklich ein Politiker. Ihm ging es vor allem darum, Berlusconi zu unterstützen. Die beiden sind vielleicht keine Freunde, aber Berlusconi war einst als junger Medienmagnat ein großer Förderer der Filme von Bud Spencer und Terence Hill, im Prinzip förderten sie sich gegenseitig. Man darf nicht vergessen: Auch als Politiker war Berlusconi anfangs sehr beliebt, man traute ihm zu, dass er wirklich Veränderung bringen könnte. Leider kam es nie dazu. Mit all den Skandalen um seine Person hatte mein Vater auch so seine Probleme, persönlich kamen die beiden aber immer gut klar.

teleschau: In "Sie nannten ihn Spencer", der kurz vor dem Tod Ihres Vaters gedreht wurde, scheint es so, als sei er auch mit Mitte 80 noch sehr aktiv gewesen. War dies wirklich so?

Pedersoli: Er arbeitete an seiner Musik, an seinen beiden Büchern. Und seine Sekretärin wurde teilweise mit Einladungen und Anfragen überflutet. Doch mein Vater war auch auf seine alten Tage ein sehr nahbarer Mensch, der gerne beim Kaffee oder bei einer Portion Spaghetti mit den Leuten ins Gespräch kam. Er hat sich nicht als Star aufgespielt.

teleschau: Waren Bud Spencer und Carlo Pedersoli ein und dieselbe Person?

Pedersoli: Ich glaube schon. Mein Vater meinte zwar oft, dass es nicht so gewesen wäre, wahrscheinlich um damit auszudrücken, dass es einen Unterschied zwischen seinem Privatleben und dem in der Öffentlichkeit gab. Doch es steckte schon immer viel von ihm in seinen Rollen. Er hat sich nie verbiegen und sich in etwas hineindrängen lassen wollen. Allerdings war er äußerst friedliebend und legte sich nicht ständig mit fiesen Schurken an.

teleschau: Wie erklärte Ihr Vater seinem noch jungen Sohn diese Art von Gewalt in seinen Filmen?

Pedersoli: Das musste er gar nicht. Diese Art von Gewalt versteht doch jedes Kind als Comedy-Element, als Show. Man sieht doch sogar, wenn man genauer hinsieht, dass das alles Stunt-Männer waren, die auch nach dem härtesten Schlag sofort wieder aufstehen konnten. In den Filmen meines Vaters starb ja keiner, kein Blut floss, und keiner hat wirklich Schmerzen davongetragen.

teleschau: Wann haben Sie realisieren können, wie berühmt Ihr Vater wirklich ist?

Pedersoli: Das kann ich nicht sagen. Ich sah meinen Vater immer als meinen Vater. Mit "Die rechte und die linke Hand des Teufels" und "Vier Fäuste für ein Halleluja" explodierte das Ganze natürlich, in welchem Maße, das konnte ich erst später begreifen. In der Dokumentation heißt es, dass Bud Spencer in den 70-ern in Deutschland erfolgreicher als James Bond war. Das wusste ich bisher auch noch nicht.

teleschau: Sahen Sie Ihren Vater überhaupt viel in Kindertagen?

Pedersoli: Er war tatsächlich wenig zu Hause. Seine Filme spielen ja auch oft in sehr exotischen Flecken der Welt. Später, als Teenager, sah ich ihn mehr, da ich immer wieder nachflog und ihn am Set besuchte. Abermals später arbeitete ich viel mit ihm, erst als Darsteller, später als Autor und Produzent. Das machte unser Verhältnis noch viel enger.

teleschau: War die Berühmtheit Ihres Vaters ein großer Schatten für Ihre Bemühungen im Filmgeschäft oder konnten Sie den großen Namen als Sprungbrett nutzen?

Pedersoli: Ich sah ihn nie als einen Schatten oder als jemanden, auf den ich neidisch sein müsste. Das wäre ja selbsterstörerisch gewesen - wie sollte ich so einen Champion herausfordern? Ich verehrte ihn und war immer stolz darauf, sein Sohn zu sein. Ich war stolz auf alles, das er anpackte. Es ist ein Privileg, einen solchen Vater zu haben.

teleschau: Wie ist es für Sie, ein Jahr nach dem Tod Ihres Vaters so viel über ihn zu sprechen?

Pedersoli: Um ehrlich zu sein, stimmt es mich gar nicht traurig. Ich vermisse ihn, aber mein Vater hatte ein langes Leben, ein erfolgreiches Leben, er genoss alles daran. Und gerade zuletzt genoss er das Zusammensein mit seiner Familie. Niemand darf ewig leben. Schade ist aber zum Beispiel, dass er diesen Film nicht noch hat sehen können.

teleschau: Haben Sie eine Anekdote zu Ihrem Vater, die sie am liebsten mögen?

Pedersoli: Es gibt so viele, doch eine sehr emotionale gefällt mir am besten: Bei den Schwimm-Weltmeisterschaften 2009 in Rom war mein Vater, damals 79 Jahre alt, eingeladen, um einen der Sieger eine Goldmedaille umzuhängen. Die Organisatoren des Schwimmverbands, wahrscheinlich Amerikaner oder Australier, wussten nicht, wer Bud Spencer ist und intervenierten. Also durfte er nur Blumen und nicht die Medaillen vergeben. Als er dann in die Schwimmhalle kam, standen 20.000 Zuschauer auf und applaudierten ihm. Man kann sich vorstellen, wie sich die unwissenden Organisatoren dann fühlten (lacht).

Sohn von Bud Spencer / Produzent

Giuseppe Pedersoli



Giuseppe Pedersoli (rechts) genoss die große Show um seinen Vater. Mit Klaus Löffler war etwa das bekannteste



Der Österreicher Karl-Martin Pold drehte mit "Sie nannten ihn Spencer" eine Dokumentation "von Fans, für Fans".
Foto: Filmfest München / Kurt Krieger



Die zwei Protagonisten von "Sie nannten ihn Spencer": Markus und Jorgo wollen ihr großes Idol Bud Spencer treffen.
Foto: Filmfest München 2017



Vor gut einem Jahr ist mit Carlo Pedersoli alias Bud Spencer einer der ganz Großen des internationalen
Filmgeschäfts gestorben. Foto: Adam Berry/Getty Images



Bud Spencer erreichte seinen Karrierehöhepunkt Anfang der 1970er-Jahre. Der Film "Vier Fäuste für ein Halleluja"
(1971) war hierzulande der erfolgreichste Streifen des Jahrzehnts und ist noch heute einer der erfolgreichsten der
deutschen Kinogeschichte. Foto: kabel eins

Praxistipp: Wie Sie trotz Energiepreiserhöhung Geld sparen können

Anzeige



Haben Sie gewusst, dass Sie als Verbraucher bei einer Preisanpassung ein Sonderkündigungsrecht haben? Mit einem klugen Anbieterwechsel können Sie auf diese Weise von Energiepreiserhöhungen sogar profitieren. Wir erklären Ihnen, worauf Sie beim Tarifwechsel achten sollten.

[Mehr](#)

Zu diesem Artikel sind noch keine Kommentare vorhanden. [Jetzt einen Kommentar verfassen.](#)

EINEN KOMMENTAR VERFASSEN



Um Artikel kommentieren zu können, müssen Sie eingeloggt sein.
Jetzt kostenlos Community-Mitglied werden und mitmachen!

Bitte loggen Sie sich über den Login-Button ein um ein Kommentar zu schreiben.

Noch keinen Zugang? [Jetzt kostenlos registrieren!](#)

Das könnte Sie auch interessieren



TÖDLICHER UNFALL BEI BRACKENHEIM

Bei einem schweren Verkehrsunfall zwischen Brackenheim-Dürrenzimmern und Nordheim-Nordhausen ist am frühen Abend eine Frau ums Leben ...



HANDYVERTRAG KÜNDIGEN



ABSOLUT MÜHELOS



HERRENMODE XXL



VERSUCHTE VERGEWALTIGUNG IN HEILBRONN - ...

Eine 44 Jahre alte Frau ist am Donnerstag im Heilbronner Stadtteil Neckargartach von einem Mann überwältigt worden. Vor den Augen ihres ...



PALLADIUM TRAURINGE

LIGATUS

BILDERGALERIEN

alles



Brand in Cleebronn



Spatenstich SLK-Neubau



Herbstmesse Krautheim



Oktoberfest Horkheim

HISTORISCHE BILDERGALERIEN

alles



1988 bis 2008: Neue Kunst im Hagenbucher



Verkehr gestern und heute



Oktober 1988 - Neugestaltung Kiliansplatz Heilbronn



Vierzig Jahre Waldorfschule Heilbronn

TENNIS

alles

Ohne Trainer: Kerber bangt in Singapur um Halbfinaleinzug



Singapur (dpa) 12:50 Uhr
Den Auftakt in die WTA Finals in Singapur hat Wimbledonssiegerin Angelique Kerber verpaszt.

Am Mittwoch will es die Nummer zwei der Tennis-Welt gegen die japanische US-Open-Gewinnerin Naomi Osaka besser machen. Auch ohne einen Trainer. [weiterlesen](#)

Ihre Region

auf [meine.stimme.de](#)

- Exkursion im Norden** Vom "Basislager" Munster aus erkundeten wir für ein paar Tage den "hohen Norden". Ob...
- Tischtennis-Jugend der Neckarsulmer Sport-Union e.V. dominiert Bezirksmeisterschaften** Die Tischtennis...
- Abel auf Listenplatz 4** Einen hervorragenden Listenplatz 4 erreichte der Kandidat der FDP Hohenlohe für...
- Jahresfeier MV Ohrnberg** Theater, Musik, Show, Tanz und Unterhaltung gib'ts beim Musikverein...

[meine.stimme](#) [meine.stimme.de](#)

SÜDWESTEN | NACHRICHTEN

alles

Kretschmann verteidigt Ausgaben für Veranstaltungsreihe



Stuttgart (dpa/lsw) vor 7 Minuten

WELT | POLITIK

alles

Briefbombe bei George Soros in den USA gefunden



New York (dpa) vor 16 Minuten

WELT | WIRTSCHAFT

alles

Teures Kerosin und harte Konkurrenz: Airlines im Stresstest



Frankfurt/Main (dpa) 12:07 Uhr

Regierungschef Winfried Kretschmann (Grüne) hat die Kritik der Opposition an einer Veranstaltungsreihe zur Halbzeit der grün-schwarzen Landesregierung zurückgewiesen. «Ich wüsste nicht, was daran falsch sein soll», sagte er am Dienstag in Stuttgart. [weiterlesen](#)

Der Holocaust-Überlebende und Milliardär George Soros hat sich vor allem unter Rechtspopulisten weltweit viele Feinde gemacht. Jetzt ist eine Bombe in seinem Briefkasten entdeckt worden. [weiterlesen](#)

Nach einem turbulenten Sommer machen der hohe Kerosinpreis und selbst geschaffene Überkapazitäten der Luftverkehrsindustrie zu schaffen. Bei den Großen sinken nur die Gewinne, doch manchen Kleinen droht schon der Absturz. [weiterlesen](#)

UNSERE ABONNEMENTS UND ANGEBOTE ▶ alles



Aktionen & Specials



Klassisch Lesen



Digital Lesen



Leserservice

ANZEIGE



Handyvertrag kündigen
Kündigung in nur 2 Minuten mit aboalarm versenden. Verliere keine Zeit – Jetzt Handyver...



2018 Top Kreuzfahrten
Günstige Kreuzfahrten jetzt online buchen!



Erstaunliche Entdeckung
Das Gehirn kann die Sprache wie ein Schwamm aufsaugen

HAUPTNAVIGATION

- Startseite
- Heilbronn
- Hohenlohe
- Kraichgau
- Südwesten
- Deutschland & Welt
- Ratgeber
- Stimme.tv

THEMEN

- Börse
- Handelsregister
- Kinderuni
- Leserreisen
- Sonderthemen
- Umfragen
- ZIG
- ZISCH

LINKS

- Diginights
- verliebt-in-bw.de
- fussball-in-bw.de
- Menschen in Not
- meine.stimme.de
- RegioMail
- Stimme Shop
- stimmt.de

SERVICE

- Abonnement
- Stimme E-Paper
- mStimme-App
- AGB
- Impressum
- Datenschutz
- Archiv
- Kontakt
- Leserbrief
- Über Uns

ANZEIGEN

- Anzeige aufgeben
- AutoStimme
- Familienportal
- Genießerportal
- Immobilien
- Job
- Traueranzeigen
- Videoboard

SOCIAL

- Facebook
- Twitter
- RSS
- Instagram
- Youtube

Inhalte nicht gefunden? Hier einfach suchen!

Suchbegriff eingeben

Sie haben Fragen? Gerne helfen wir Ihnen weiter. Schreiben Sie uns eine Mail oder rufen Sie an:
Mail zeitung@stimme.de **Telefon** 07131 615-615